

Joachim Raff, Op. 164, No. 1. Sicilienne; No. 2. Romanze; No. 3. Tarantelle für Piano. à 15 — 20 Gr. Berlin und Posen, Bote und Bock. —

Mit diesen drei Stücken bietet der Componist sehr interessante und empfehlenswerthe Salonsachen, die seine Freunde und Verehrer mit Freude und Dank aufnehmen werden. Zur wirkungsvollen Wiedergabe besonders der beiden ersten Nr. gehört schon ein gut Theil durchgefürigte Technik; Nr. 3 bietet weniger technische Schwierigkeiten und ist jedenfalls das populärste Stück. Mit Allem und Jedem möchten wir uns indessen nicht ganz einverstanden erklären. Manches macht den Eindruck des in erster Eingebung niedergeschriebenen und ohne hinreichend strenge Prüfung und Feile gestengelassenen. Um nur einiges Wenige anzudeuten, so sei z. B. auf No. 1. Seite 3 Takt 19—31, auf Seite 4, Takt 18—19 *rc.* verwiesen. Auch wenn man nicht vor jeder Kaskophonie zurückstreckt, sehnt man sich doch nicht gerade sehr, dergleichen häufig zu hören.

H. St.

Kleine Zeitung.

Tagesgeschichte.

Aufführungen.

Homburg v. d. H. Am 7. Concert der Curcapelle unter Mitwirkung der H. de Padilla, Lauterbach und Desirée-Artot: Carneval Romain von Berlioz, zweite ungarische Rhapsodie von Liszt-Müller-Berghaus, Gefangene von Spohr, Concertpolonoise von Lauterbach, Romance von Stagnieri (Padilla), Arie (Verdi prati) von Händel, la Coquette von Chopin *rc.* —

Leipzig. Am 13. zu Ehren des siebten deutschen Protestantentages Kirchenconcert in der Thomaskirche unter Leitung von Neindorf: Symphonie und Choral aus dem Weihnachtsoratorium sowie Arie aus der Pfingstcantate (Frl. Gutschbach) und Arie für Violin solo (Concertin. Röntgen) von Bach, Ave verum von Mozart, Reformationsymphonie von Mendelssohn, Kyrie aus der Esdrusmesse von Schubert, Psalm für zwei Soprane von Ferdinand David, Arie aus „Elias“ (Eugen Gura) und Choral aus „Paulus.“ —

New-York. Am 31. v. M. Concert von Thomas: Freischützouverture und Emollsyphonie von Beethoven, Ave Maria von Schubert, zweite ungarische Rhapsodie von Liszt, „Huldigungsmarz“ von Wagner, „Bachanale“ aus „Dannhäuser“, Selectionen aus dem 3. Act der „Meisterlinger“ *rc.* —

Pyrmont. Am 6. Soirée des Hrn. v. Kaulbars unter Mitwirkung der Liedersängerin Frau Elise Pollo, des Frl. Koch aus Minden als Begleiterin und des Pianisten Biermann aus Bremen. „Der Tursaal hatte sich trotz des schönen Wetters ganz gefüllt, und fanden alle Hrn. des Programms großen Beifall. Hr. v. Kaulbars documentirte sich als hervorragender Violinvirtuose, der bei seinem besetzten Ton und vornehmtem Spiel stets auf mächtige Wirkung rechnen darf. Frau Elise Pollo, mit ihren Liedern von Mendelssohn, Hauptmann, Chopin und Schumann auf das Wärme begrüßt, wurde zu einer Zugabe veranlaßt.“ —

Sondershausen. Am 7. Concert: „Normannenfahrt“ von Dietrich, „Sternbelle Nacht“ Concertstück für Clarinette, von Bärmann (Kammerm. Schomburg), Quintett Op. 16. für Pianoforte und Blasinstr. von Beethoven (Erdmannsdörfer, Kammerm. Hoffmann, Schomburg, Pezold und Barthel), Ouverture zu „König Lear“ von Berlioz. — Am 10. neuntes Lohconcert: Ouverture zu „Ali Baba“ von Cherubini, Variationen für Flöte von Heinemeier (Kammerm. Abbas), Emollsyphonie von Mozart, Concert für 3 Violinen, 3 Violen, 3 Violoncelle und Kontrabass von Bach und Emollsyphonie von Beethoven. — Am 17. zehntes Lohconcert (dritte Novitäten-Serie): Ouvertüren „Am Niagara“ von Lichth und „Normannenfahrt“ von Dietrich, „Eine Nacht in Madrid“ Phantasia, von Glinsk, Violinconcert in Dmoll von Raff (Kammerm. Seitz) und Emollsyphonie von Abert. —

Wiesbaden. Am 11. 5. Kurhausconcert mit der Hofoperus. Lilli Lehmann aus Berlin und Pianist Leitert aus Dresden. „Man darf dieses Concert als eines der hervorragendsten der diesjährigen Saison bezeichnen. Die Leistungen waren dem Besen, was wir bis jetzt gehört, nicht nur ebenbürtig sonderntheilweise sogar überlegen. Hierzu dürfen wir in erster Linie die meisterhaften Vorträge von Frl. Lilli Lehmann aus Berlin rechnen. Neben ihr war es Georg Leitert, welcher durch glanzvolles, von künstlerischer Weise überstrahltes Pianospiel sich längst einen Ehrenplatz in den Reihen der ersten Clavierschulen errungen hat. Er rechtfertigte seinen guten Ruf und mehr als das; man darf wohl behaupten, daß er zunächst das Beethoven'sche Esdrusconcert in einer von wirklich künstlerischem Verständniß zeugenden tadellosen Ausführung wiedergab und in einem Punkte auch von unsern größten Claviervirtuosen sicher nicht übertroffen, von vielen aber nicht einmal annähernd erreicht wird. Dieser Punkt ist das reizende Piano, welches E. dem Instrument zu entlocken versteht. Mit Vergnügen sprechen wir dem jugendlichen Künstler die Anerkennung aus, den Vortrag des Piano nicht besser gehört zu haben. Als Dritter im Bunde spielte F. Pollo aus Straßburg ein Concert von Bioti sowie Le Stregbo (Hercanz) von Paganini und wurde gleich Leitert von wahrhaftem Beifall salben überschüttet.“ —

Personalnachrichten.

— Hofpianist Th. Razenbergs in Düsseldorf bereitet gegenwärtig eine größere Concertreise für die Monate Novbr., Decbr. und Januar vor. —

— Die Kaiserin von Deutschland hat dem Director des Lüdenschädtischen Musikinstituts, Hermann Mohr, welcher vor einiger Zeit die Ehre hatte, der Kaiserin als Dir. der „Berliner Sängerschaft“ bei der Einweihung des neuen Asylhauses vorgestellt zu werden, in Anerkennung seiner musikalischen und muskularischen Bestrebungen nebst eigenhändigem Schreiben ein prachtvolles, mit ihrem Porträt geziertes Andenken überandt. —

— Commerciensrath J. Blüthner in Leipzig hat für seine auf der Wiener Weltausstellung ausgestellten Fabrikate den ersten Preis erhalten. —

— Am 30. v. M. starb Prof. Richard Seyler aus Moskau am Herzschlag in der schweizer Kuranstalt Breslau am Hallwiler See, wo auch, da er sich jeden Sommer dort aufhielt und deshalb im ganzen Seethale wohlbekannt und hochgeachtet war, sein Begräbnis unter ungewöhnlich warmer und ausgedehnter Theilnahme stattfand. Seyler war 1827 in Breslau geboren, besuchte daselbst bis zum 16. Jahr das Gymnasium und hierauf vier Jahre lang das Conservatorium in Brüssel, 1850—54 war er Musidirector in Morges bei Lausanne und seit 1854 Professor am kaiserlichen Conservatorium in Moskau. —

Kritischer Anzeiger.

Unterhaltungsmusik.

Für Pianoforte.

Julius Wegwer, Op. 49. Frühlings-Spenden. Sechs kleine und leichte Lieder ohne Worte für Pianoforte. 1. und 2. Heft à 10 Ngr. Wien, Haslinger. —

Der Inhalt des ersten Stücks unter dem Titel „Friedensliedchen“ läßt sich, die Wiederholungen abgerechnet, kurz summiren, entspricht jedoch der Überschrift. Es hätte sich ein treffendes Gegenmotiv durchweben lassen, um etwas Monotonie zu vermeiden. In No. 2. „Heimweh“ ist dem Ebengesagten mehr Rücksicht getragen und dadurch ein wirksameres Ganze hergestellt. — No. 3. „Wanderer an den Mond“ läßt klar und ruhig mit einigen guten Steigerungen dahin. — In No. 4. (Heft 2), einem Frühlingsliedchen, ist der Claviersatz besser getroffen, (nicht zu viel Weisstimmigkeit; bei Kindern viel zu früh!) — No. 5. Ständchen und No. 6. „Freundschaft und Zufriedenheit“ (doch wohl etwas zu splendid gedruckt — vier bis fünf Takte auf der Seite und 4 Linienysteme auf der Seite) deuten auch nicht viel geistigen Inhalt; Qualität und Quantität lassen Manches zu wünschen übrig. —